

Elterntaxi ade!

Projekt des Quartiersnetzes Buer (Ost)

Man kennt es von den Wochentagen rund um 8 Uhr vor den Schulen: Autos parken in mehreren Reihen, die Türen werden aufgerissen, Kinder entsteigen den Wagen, zwängen sich an der Flotille vorbei zum Schultor, genervte Eltern, Motorenlärm und Abgase, gestresste Anwohner...

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die eigene Volksschulzeit. Man traf sich mit den Nachbarskindern zum gemeinsamen Schulweg. Manchmal gelang es mir, Lehrer Gerlach abzapfen und ihm die Tasche tragen zu dürfen. An der Schule angekommen, war ich wach, entspannt und konzentriert – na ja, je nach Unterricht. Der Rückweg von der Schule dann mit den Verabredungen zum Nachmittag, mit vielerlei Entdeckungen, mit ausgiebigem Hüpfen, Springen und Laufen.

Die Pfefferackerschule, Grundschule in Buer, müht sich seit Jahren bereits, Kinder für den Fußweg zur Schule zu gewinnen, damit sie mehr Kontakte, mehr Bewegung und mehr Konzentration bekommen und somit besser lernen können. Wer sich frühzeitig selbständig im Verkehr zu bewegen lernt, gewinnt obendrein mehr Sicherheit. Das Quartiersnetz Buer (Ost) und seine AG Verkehr wiederum ist bestrebt, die Wohngebiete von überflüssigem Lärm und Gestank zu befreien und die Gefahren des Verkehrs zu mindern. Obendrein, wenn nicht zuerst, geht es um die Begrenzung der Klimakatastrophe und damit um unsere Zukunft überhaupt.

Beide Ideen kamen zusammen in einem Projekt, das wegen Corona und Schulausfall einige Monate auf Eis lag, jetzt aber wieder aufgegriffen wird. Die kleinen Schülerinnen und Schüler fahren mit dem Roller zur Schule statt mit dem Elterntaxi. Das Quartiersnetz hat Roller besorgt für die Kinder, die sich keinen leisten können. Das Geld kam vom städtischen Quartiersfonds. Die Kinder haben das Fahren geübt. Nun werden sie in Gruppen die besten und sichersten Fahrwege zur Schule erkunden und Treffpunkte einrichten, von denen aus sie gemeinsam den Weg nehmen. Das Quartiersnetz wird dafür sorgen, dass die Treffpunkte, Stromkästen nämlich, entsprechend bunt gestaltet werden. Bei den Erkundungen wird auch ersichtlich werden, wo der Weg anstrengend, wo es nicht gut zu fahren oder wo er unsicher ist. Gemeinsam werden Kinder und ihre Eltern und die AG Verkehr gemeinsam mit der Verkehrsverwaltung versuchen, diese Gefahrenpunkte zu entschärfen.

Das Projekt wird auch wissenschaftlich begleitet. Denn es gehört zur Initiative „Zukunftsstadt 2030“.